

AtelierSieben.Ruhr

ATELIERSIEBEN.RUHR IST EINE SCHÖPFERWERKSTATT FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE, DIE ANGELEITET WERDEN NACH DEM „SEVENGARDENS“-PRINZIP, FARBEN AUS PFLANZEN UND LEBENSMITTELN HERZUSTELLEN, DIE IN SOGENANNTEN FÄRBERGÄRTEN WACHSEN. IM SINNE DER GEMEINWOHL-ÖKONOMIE SOLLEN DABEI AUCH ARBEITSPLÄTZE FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN GESCHAFFEN WERDEN.



Projektort: Schwelm / Duisburg

Kategorie: Handwerk

Schwerpunkt: Schaffung kreativer Arbeitsplätze

Das Unternehmen „AtelierSieben.Ruhr“ hat seinen malerischen Sitz in der ersten Etage der denkmalgeschützten und ältesten ehemaligen Apotheke NRWs. Dort werden, mitten in Schwelm, zunächst nur geflüchtete Frauen angeleitet, aus Pflanzen und Lebensmitteln Farben herzustellen. Aus den biologischen Farben kann später unter Zunahme von Mineralien Malfarbe, Theater- oder Biokosmetik produziert werden. Lokale Wirtschaftskreisläufe werden gefördert. Ihr Wissen geben die drei Gründer/-innen von AtelierSieben.Ruhr und die geflüchteten Frauen als Dialoger/-rinnen an Kinder und Jugendliche weiter. „Spielerisch entdecken und erleben, wie Farbe aus natürlichen Bestandteilen wie einer Möhre selbst hergestellt werden kann – so geben wir Raum für Potentialentfaltung und erwecken das FreiDenkerKind“, sagt Heike Philipp (54), die „das spielerische Lernen geradezu liebt.“ Sie möchte Impulse setzen und schaffen, „dass die Menschen aufwachen und erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist.“ Die Ausbilderin für autogenes Training besuchte vor gut drei Jahren einen Workshop des Zen-Künstlers und „Sevengardens“-Erfinders Peter Reichenbach aus Essen – und war fasziniert von der Methode.

„AtelierSieben.Ruhr“ wird in Kürze als RCE-Standort ausgezeichnet

Sevengardens wird mittlerweile von der UNESCO gefördert. Auch das Atelier-Sieben.Ruhr und sein Projekt „Färbergarten“ werden offiziell als nachhaltiges Projekt der UNESCO Weltdekade ausgezeichnet. „Wir werden in Kürze als RCE-Ruhr-Standort durch die United Nations University ausgezeichnet. RCE bedeutet „Regional Center of Expertise on Education for Sustainable Development.“ Die Qualifizierung für das Stipendienprogramm „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ der KfW Stiftung und der Social Impact GmbH bedeutet den Social Entrepreneurs viel. „Die professionelle Begleitung bei der Unternehmensgründung, das monatelange Coaching – all das bringt uns unserem Ziel schnell näher. Und die Chance, den „Special Impact Award“ und damit 20.000 Euro Startgeld zu gewinnen, treibt uns jeden Tag an“, so Heike Philipp. Die nächste Stufe des Projekts steht bereits fest: Im August 2017 startet ein einjähriges Leuchtturmprojekt, das evaluiert wird – mit sechs Einrichtungen: vom Kindergarten, über ein Internat bis hin zu einer Berufsschule,.

Spielerisch die Zusammenhänge der Welt erkennen

„Gemeinsam mit einer geflüchteten Frau, die wir in der Kreativwerkstatt als Sevengardens-Dialogerin ausgebildet haben, gehen wir in Kindergärten oder Schulen.“ Jedes Kind hat einen Mörser mit Stößel, stampft und püriert Löwenzahn, Bananenschalen oder ein Rotkohlblatt so lange, bis der farbige Saft austritt, der meist noch mit Wasser, Zucker oder Essig fermentiert werden muss. „So kommt das spielerische Lernen“, verrät Heike Philipp: „Wird die Intensität der Farbe durch Zitronensäure oder Natron verändert, kommt noch Chemie- und Physikunterricht dazu, ohne dass wir es so nennen.“ So lernen die Kinder, wie aus ganz normalen Pflanzen Tinten oder Farben hergestellt werden können. Die Ergebnisse sind meist überraschend bunt, farbenfroh und heiter. Seit drei Jahren bei AtelierSieben.Ruhr dabei ist Stahlbetonbauer Martin Blumenroth (42). Der Sozialunternehmer nennt sich selbst einen „sozialen Architekten und Brückenbauer“. Er genießt es, wenn die Kinder durch Experimentieren eigenständig erkennen, „weshalb Rotkraut in Bayern Blaukraut heißt“. Und wenn sie ihren ganz eigenen, individuellen Farbton entwickeln und dafür viel Lob bekommen, „entsteht Selbstwirksamkeit und große Wertschätzung. Das kennen viele Kinder oft gar nicht“, beobachtete Martin Blumenroth. Werden zudem eigene Färbergärten angelegt, um die sich die Kinder kümmern müssen, lernen sie, „dass Rotkohl weder im Glas noch auf den Bäumen wächst. Spielerisch erkennen sie die Zusammenhänge der Welt.“

Die Farbakademie ist das Herzstück des interdisziplinären Lernprojekts

Die Farbakademie ist für die Versicherungsfachwirtin Heike Thomi (50) das Herzstück des interdisziplinären Lernprojekts. Jedes Kind schnuppert überall rein und kann frei entscheiden: Möchte es lieber als Färbergärtner/-in pflegen und ernten, liegt ihm „Marketing“ mehr, also das Verkaufen der Produkte auf einem Basar oder etwa das Gestalten eines Plakat mit den eigenen Farben. Da viele traditionelle Färberezepte in Vergessenheit geraten sind, stöbern die Kinder auch in alten Büchern oder gehen mit AtelierSieben.Ruhr in Museen. Als „Färberdetektive“ erforschen sie, wie Naturfarben früher haltbar gemacht wurden. Heike Thomi erlebt immer wieder: „Viele Kinder und Jugendliche wissen gar nicht, was sie alles können und was ihnen Spaß macht. Einem Kind gelang es sogar, eine „Rotkohltrommel“ zu erfinden, also Farben zum Klingen zu bringen.“ AtelierSieben.Ruhr hat in Schwelm bereits zwei Färbergärten in Grundschulen installiert und weiß: „Die Kinder machen das voller Hingabe und Begeisterung.“ Aktuell leben 600 Geflüchtete in Schwelm.

2015 eröffneten die Gründer/-innen des AtelierSieben.Ruhr mit engagierten Bürger/-innen die „Willkommensinitiative Schwelm“. Als die Initiator/-innen merkten, dass nach ein paar Monaten nur noch die Männer kamen, eröffneten sie ein Frauencafé – und die Frauen kamen zurück. „Heute sind sie Dialogerinnen. Bei ihrer Arbeit in Kindergärten können sie ihre eigenen Kinder mitnehmen und sie lernen Deutsch“, freut sich Heike Thomi. Viele geflüchtete Frauen sind Lehrerinnen aus Syrien. „Sie werden vermutlich nie als Lehrerinnen hier arbeiten können, aber sie können mit uns wieder in Schulen gehen.“ Die Gründer/-innen von AtelierSieben.Ruhr hoffen, dass es bald bundesweit Färbergärten in Schulen und Kindergarten gibt. Ein zusätzlicher Pluspunkt: Frauen mit Fluchtgeschichte haben die Möglichkeit, bei der Rückkehr in ihre Herkunftsländer Färbergärten anzulegen, Farben zu produzieren und damit Pigmente für den Malerbedarf herstellen oder natürliche Schminke für Schauspieler/-innen. Auch eine Existenzsicherung in der Heimat kann so gelingen.

Das ANKOMMER-Stipendium hat eine Laufzeit von bis zu acht Monaten. Es beinhaltet Leistungen im Gegenwert von 12.500 Euro – darunter Coaching, Fachberatung und Workshops durch Social Impact und einen Co-Working Arbeitsplatz. Der „Special Impact Award“ richtet sich an Personen und Organisationen, die eines der Qualifizierungsprogramme „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ oder „AndersGründer“ erfolgreich abschließen. Beide Stipendien- und Förderprogramme sind gemeinsame Initiativen der KfW Stiftung und der Social Impact gGmbH sind.

Der Award soll die grundsätzliche Bedeutung von Social Entrepreneurship für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und Wirtschaft besonders hervorheben. Eine Experten-Jury bewertet kurz vor Ende des Stipendiums die entwickelten Konzepte und entscheidet über den besten Lösungsansatz. Die Bekanntgabe und Prämierung der Preisträger des „Special Impact Awards“, der in insgesamt drei Kategorien vergeben wird, erfolgt im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Projekt „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ am 6. Juni 2017 mit Schirmherrin und Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries.